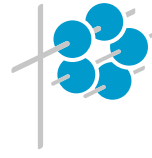


Leben lernen -
Gott vertrauen



August-Hermann-Francke

Kita Detmold

Christliche Kindertagesstätte



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der August-Hermann-Francke-
Kita Detmold

in der Trägerschaft des
Christlichen Schulvereins Lippe e. V.

1. Einleitung



Der Christliche Schulverein Lippe e. V. unterhält zurzeit sechs evangelische Schulen in freier Trägerschaft, weil er sich einem doppelten Auftrag verpflichtet sieht:

- Unsere Bildungseinrichtungen sollen eine Erziehungskonzeption verwirklichen, die auf einem tragfähigen geistlichen Fundament steht, Jesus Christus und der Bibel.
- Die uns anvertrauten Kinder sollen eine solide Ausbildung und ein sicheres Fundament für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erhalten.

Die geistlichen Grundlagen unseres Werkes sind in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz treffend zusammengefasst, die auch für unsere Mitarbeiter verbindlich ist. Wir sind in Verantwortung vor Gott bestrebt, unsere Ziele durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verwirklichen, die als gläubige Christen ein geistliches Leben führen, an dem sich junge Menschen orientieren können.

Der Wunsch vieler Eltern, dass ihre Kinder auch in der Schule nach christlichen Maßstäben erzogen werden, führte 1988 zur Gründung der ersten freien Bekenntnisschule in Lippe, der August-Hermann-Francke-Grundschule in Lemgo. In den folgenden Jahren kamen eine Gesamtschule (1989), zwei weitere Grundschulen (1994 und 2016), eine Hauptschule (2003) und ein Gymnasium (2007) hinzu, so dass wir Eltern, die für ihre Kinder eine christliche Erziehung in unserem Sinne wünschen, die passende Schulform anbieten können.

Da die Erziehungs- und Bildungsarbeit außerhalb der Familie nicht erst in der Grundschule beginnt, wurde auf Wunsch der Eltern eine Kindertagesstätte (Kita) gegründet, die in einer engen Kooperation mit unserer Grundschule zusammenarbeitet, um den Übergang von der Kita in die Grundschule möglichst fließend stattfinden zu lassen.

2. Grundlage unserer Arbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, die Kinder im Sinne der Bibel und in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Verfassung des Landes NRW (Art 7 Abs. 1) zu erziehen: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“

Die Bibel hat für uns als das Wort Gottes höchste Autorität und ist damit der Maßstab für unseren Glauben, unser Denken und unser Handeln. Sie ist von Gott inspiriert und vermittelt uns als solche die verbindliche und umfassende Wahrheit über Gott, Mensch und Welt.

Wir möchten den Kindern vom ersten Kita-Tag an das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Bereits im alltäglichen Miteinander ergeben sich Situ-

ationen, die wir durch Gebet, mit Hilfe von Liedern und biblischen Geschichten aufgreifen und vertiefen.

- Wir möchten, dass die Kinder zu Persönlichkeiten reifen, die
- sich und andere respektieren können,
 - rücksichtsvoll aufeinander achten,
 - Gott kennen und lieben lernen,
 - selbständig ihr Leben bewältigen und
 - verantwortlich und lebensfroh in dieser Welt leben.

Uns sind alle Familien unabhängig von ihren religiösen Hintergründen willkommen, die diese Grundlagen mittragen wollen. Wir möchten, dass die Eltern jederzeit die Gewissheit haben, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind und verantwortungsvoll betreut werden.

3. Die pädagogische Arbeit der Kita

3.1. Religionspädagogik

Unsere religionspädagogische Arbeit findet auf der Grundlage der Bibel statt. Demnach verstehen wir den Mensch als ein einmaliges Geschöpf Gottes. Er verdankt sein Leben nicht sich selbst. Als Geschöpf Gottes kommt ihm eine unbestreitbare Würde zu. Sie ist nicht abhängig von dem, was der Einzelne zu leisten imstande ist. Daraus folgt, dass jeder Mensch in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird.

Als christliche Kita wollen wir, dass sich gelebtes Christentum in der Wertschätzung des Einzelnen und der Geborgenheit in der Gemeinschaft zeigt. Die biblischen Wertmaßstäbe wollen wir an die Kinder weitergeben als Kriterium für ihr Handeln und Denken. Den Kindern sollen Werte vermittelt werden, die ihnen Halt und Orientierung für ihre Kindheit und ihr ganzes Leben geben.

Wir wollen den Kindern bei der Bewusstwerdung ihres Ich's, dem Erproben und Erkennen der eigenen Fähigkeiten und damit dem Erkennen der Lebensumwelt und ihrer Zusammenhänge helfen und einen Grundstein für ihre weitere Entwicklung legen.

Ziele in diesem Bereich sind:

- Die Vermittlung positiver Grunderfahrungen, das heißt, die Kinder sollen sich mit allen Stärken und Schwächen angenommen fühlen
- Das Gefühl der Wertschätzung erfahren
- Die positive Wirkung des Glauben im Alltag erleben
- Gott und seine Liebe zu Menschen kennen lernen
- Einen respektvollen Umgang miteinander pflegen
- Die Schöpfung Gottes (Umwelt/Tierwelt) kennen und achten



Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Erzählen und Verdeutlichen von biblischen Geschichten
- wertschätzendes Verhalten den Kindern gegenüber in alltäglichen Situationen
- Familiengottesdienste und Durchführung von Kindertagen
- Singen von Liedern mit christlichem Inhalt
- Bibelentdeckerzeiten
- Gebet

Ein Kind, das erfährt, dass es geliebt wird, dass auf andere Verlass ist, dass es wertgeschätzt wird mit allen Stärken und Schwächen, ist in der Lage, auch Enttäuschungen zu verkraften und Spannungen auszuhalten. Zuerst sind es die Eltern, die diese positiven Grunderfahrungen vermitteln. In der Kita sind es dann die Erzieher und

Erzieherinnen, die in dieser Weise gefordert sind. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, dass ein Kind „Glaubenswurzeln“ ausbildet und gestärkt ins Leben gehen kann.



3.2. Erziehung



Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung, Engagement, Mut, Leistungswillen und Einsatz entwickeln. Sie sind im Grundsatz neugierig und interessiert. Das greifen wir auf, indem wir Möglichkeiten anbieten, ihr Neugierdeverhalten zu erproben. Kinder leben ganzheitlich, sie lassen ihre Gefühle zu. Sie erobern sich die Welt mit allen Sinnen. Wir möchten den Kindern in ihrer Kitazeit eine aktive, lebendige, spannende, fantasiereiche und wertvolle Entwicklungszeit schenken.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich nicht voneinander trennen, sondern greifen mehr oder weniger stark

ineinander. Bei allen Tätigkeiten werden vielfältige Erfahrungen gemacht. Die Kinder müssen sich beispielsweise bewegen, müssen miteinander sprechen, planen und überlegen, ausprobieren, Erfolg oder auch Misserfolg aushalten usw. Wir möchten den Kindern viele Erfahrungen ermöglichen und dabei das eigenständige Tun der Kinder in den Vordergrund stellen.

Es sind die selbstständigen Handlungen von Kindern, die sie motivieren, Erlebtes zu durchdenken und Zukünftiges zu planen. Dadurch entwickelt sich Stück für Stück Selbstständigkeit und auch die gefühlsmäßige Stabilität, um sich von vertrauten Personen lösen zu können. Dies ist wichtig im Blick auf die Schulfähigkeit und die Basiskompetenzen, die ein Kind braucht, um einen guten Schulstart zu haben. So wird das Kind ebenso für das Leben stark gemacht.

Unsere Kinder sollen in ihrer motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Schulfähigkeit gestärkt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule unseres Trägers bieten wir gezielte vorschulische Förderung und das Kennenlernen der Grundschule an. So lernen die Kitakinder einen natürlichen Umgang mit der Schule, ihren Räumlichkeiten, dem Schulalltag, ihren Lehrern und Schülern.

Für uns ist das Spiel in einer Kindergruppe die herausragende Lernmethode der kindlichen Entwicklung. Die

Kinder sollen vielfältige Möglichkeiten zum Spielen haben, denn das Spiel entspricht dem kindlichen Sein und Tun aufs Beste; Spiel ist die beste Form des Lernens, durch die Kinder sich die Welt erschließen. Dabei spielen die Sinne und die Gefühle eine große Rolle: vom Greifen über das Begreifen zum Begriff; vom (Er)kennen zur (Er)kenntnis; vom Fühlen zum Gefühl! Nur ein Kind, das ausreichend Gelegenheit hatte im Spiel zu versinken, wird später in der Lage sein sich auf das Erlernen der Kulturtechniken einzulassen. Im Spiel sind alle Sinne beteiligt, das Kind begreift im Spiel die Welt in der es lebt, und es organisiert sich seine Lernzusammenhänge selber.

Dieses Spiel, in dem die Kinder alles verarbeiten, was sie beschäftigt, ist heute höchst gefährdet. Wir wollen in unserer Einrichtung dem „Spiel“ seinen angemessenen Raum geben. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder Lernerfahrungen im Spiel machen dürfen und auch genügend Zeit zur Verfügung haben. Positiv zugewandte Erwachsene ermöglichen den Kindern sich vertrauensvoll und selbstbewusst neuen Aufgaben zu stellen. Durch klare Strukturen,

verbunden mit Freiräumen, helfen wir den Kindern Lernerfahrungen zu machen.

Für Kinder mit Behinderungen wollen wir offen sein. Kinder mit und ohne Behinderung können von der gemeinsamen Erziehung profitieren, indem sie u. a. die grundlegende Erfahrung machen, dass Anderssein kein Grund für Ausschluss ist, sondern unser Leben bereichert.



3.3. Partizipation – Mitsprache der Kinder

Im Rahmen der festgelegten Strukturen unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit sich in vielfältiger Weise zu beteiligen und mitzuwirken. Die Kinder nehmen Einfluss auf Tagesabläufe, Inhalte von Projekten, Aktionen und Festen.

In den regelmäßigen Morgenkreisen und Stuhlkreisen haben die Kinder die Möglichkeit sich an die Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen. Projekte und alltagsbezogene Themen werden mit den Kindern gemeinsam geplant und bei der Durchführung auf die Wünsche der Kinder eingegangen. In regelmäßigen Abständen findet ein „Wunschturnen“ statt und zwei Mal jährlich ein Bewegungstag, wo die Kinder die Stunden beziehungsweise den Tag nach ihren Vorstellungen und Wünschen gestalten dürfen.

Die Kinder äußern ihre Meinung und können sich beschweren: In einer Kinderkonferenz, die wöchentlich abgehalten wird, haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Probleme und Sorgen zu äußern. Die Kinder können Verbesserungsvorschläge machen. Dabei lernen

sie ihre Meinung vor anderen Kindern auszudrücken. Sie fühlen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen. Auf diese Weise wird ein demokratisches Verhalten gelebt und gefördert. Im Gruppenalltag lernen die Kinder mit der „Stopp-Regel“ eigenständig Konflikte zu lösen. Die Kinder lernen im Alltagsgeschehen altersentsprechende Entscheidungen zu treffen: An jedem Montag



hat das Kind die Möglichkeit ein Spielzeug von zu Hause mitzubringen, womit es dann in der Gruppe spielen darf. Wenn ein Kind Geburtstag hat, darf es entscheiden, wer neben ihm/ihr sitzen darf und Wünsche für den Stuhlkreis äußern. In der Ruhepause, die mittags stattfindet, darf jedes Kind reihum entscheiden, welche CD gehört wird.

Die Kinder übernehmen Verantwortung: Täglich werden die Kinder in hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Tisch decken und abräumen, die Spülmaschine einräumen, Wäsche machen, Blumen gießen, Fußboden fegen und vieles mehr eingebunden. Die Kinder achten darauf, dass ihr Spielplatz aufgeräumt und ordentlich hinterlassen wird, wenn es den Spielort wechselt. Alle Kinder achten darauf, dass mit dem Spielzeug sachgerecht umgegangen wird. Die Kinder haben Recht auf Information: Anhand von Bildkarten werden Aktionen, wie Turnen, Frühstückstag, Spielzeugtag usw. bildlich am Wochenplan in der Gruppe

ausgehängt. Daraus geht hervor, welcher Wochentag gerade ist. Auch Geburtstage, Ausflüge und Feste werden auf diese Weise angekündigt. So können die Kinder sich jederzeit informieren und orientieren.



3.4. Sozialverhalten



Jedes Kind soll seinen eigenen Platz in der Gruppe finden und zu einer selbstständigen Persönlichkeit heranreifen können. Zum Miteinander in einer Gruppe gehören das Schließen von Freundschaften, die Bewältigung von Konflikten, das Reflektieren des eigenen Handelns und das Lernen von- und miteinander.

Ziele in diesem Bereich sind:

- Die Kinder sollen ...
- sich als Persönlichkeit wahrnehmen
 - Freundschaften mit anderen Kindern schließen
 - Konflikte verbal lösen
 - Rücksicht auf andere Menschen nehmen
 - Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln
 - mit allen Kindern einen wertschätzenden Umgang pflegen
 - Einsicht in das eigene Handeln erwerben

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- eine sichere Bindung zu den Erziehern in der Gruppe
- wiederkehrende Rituale
- gemeinsam gefundene Lösungen in Konfliktsituationen
- die Stärkung der Hilfsbereitschaft untereinander
- kleine Aufgaben im täglichen Kindergartenalltag
- Kinder-Mut-Mach Angebote zu den Themen: Selbstwert stärken, Gefühle erkennen und benennen, kluge Entscheidungen treffen, meine Familie

Die Kinder machen in der Kita oft ihre erste Gruppenerfahrung außerhalb der eigenen Familie. Sie lernen Regeln kennen, die ihnen zunächst fremd sind. Sich einfügen, sich an bestehende Gruppenregeln halten, auf andere Kinder Rücksicht nehmen, eigene Gefühle und Bedürfnisse mitteilen, sind oft schwierige Lernprozesse, bei denen wir die Kinder unterstützen wollen.

3.5. Sprachförderung



- Freude an Büchern und Geschichten entwickeln
- Zuhören lernen
- Kommunikation als etwas Positives erfahren
- Selbstsicherheit im Redefluss entwickeln

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
- Besuchen von Bibliotheken (auch der Schulbibliothek)
- Projekte mit der Stadtbücherei Detmold
- Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei Detmold
- Erzählen von Geschichten
- Singen von Liedern
- Erzählen im Morgenkreis und Stuhlkreis am Mittag
- Spiele zur Sprachgestaltung
- Bielefelder Screening (Diagnoseverfahren um Risikofaktoren für die Lese- und Rechtschreibschwäche zu erkennen)
- Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen“ das in einem bestimmten Zeitrahmen täglich durchgeführt wird
- Sprachförderung in einer oder mehreren Kleingruppen

Die Förderung der Sprachfähigkeit ist eine der zentralen Aufgaben der Kita. Durch Sprache lernen die Kinder die Welt zu verstehen. Sie ist allgegenwärtiger Teil des Kitaalltags beim Spielen, Singen, Malen, Basteln, Turnen usw. Kinder finden und bilden ihre Sprache eigenständig aus, sie brauchen dazu aber einen intensiven Kontakt mit ihren Eltern, Geschwistern und anderen Bezugspersonen. Deshalb wollen wir den Kindern gute Möglichkeiten geben, Beziehungen zu andern Kindern aufzubauen, um dadurch eine Kommunikationsebene zu schaffen. Sprache lernt man nun einmal durch Sprechen. Ein gut entwickeltes Sprachverständnis ist die Basis für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse, auf Sprache baut alles auf.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen ...

- eine Erweiterung ihres Wortschatzes und ihrer Sprachkompetenz erfahren
- Regeln im Umgang mit Sprache lernen

Projekt: Komm mit ins Buchstabenland

Wir bieten unseren Kindern zusätzlich als Langzeitprojekt das Buchstabenland an. Hier wird die phonologische Bewusstheit in besonderem Maße geschult und gefördert. Durch Lauschspiele und das spätere Zuordnen der Laute zum Buchstaben versuchen wir den Kindern nicht nur Sprachfreude zu vermitteln, sondern wir erweitern den Wortschatz der Kinder und geben ihnen einen guten Start für die Schule mit. Dieses ganzheitliche Projekt ist wie das Zahlenland von Dr. Gerhard Friedrich entwickelt und evaluiert.



3.6. Mathematische Bildung

Wir vermitteln unseren Kindern eine Zahlen- und Mengenkompetenz, indem wir im Alltag Situationen schaffen, in denen sie Vertrautheit und Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 10 bekommen. Geometrische Formen, Objekte und Mengen lernen die Kinder im Alltag kennen. Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse werden bewusst zur Lösung von Alltagsproblemen angewendet, wie z. B. beim Aufräumen oder beim Sortieren von Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften, beim Abwiegen von Zutaten, beim Kochen und Backen oder beim Nachzählen des Geschirrs beim Tischdecken.

Projekt: Komm mit ins Zahlenland

Zusätzlich bieten wir als Projekt ein ganzheitliches Förderkonzept zur frühen mathematischen Bildung „Komm mit ins Zahlenland“ an. Mit dem spielerischen Ansatz von „Komm mit ins Zahlenland“ nach Dr. Gerhard Friedrich gelingt es uns, eine ganze Reihe grundlegender mathematischer Kenntnisse zu vermitteln, die den Kindern ein echtes Verständnis dafür geben, was Zahlen eigentlich ausdrücken. Es basiert auf Hirnforschung, Entwicklungs-

psychologie und Elementarpädagogik sowie auf der Didaktik der Mathematik. Dieses Projekt ist wissenschaftlich erprobt und auch für die Sprachförderung evaluiert.



3.7. Bewegungserziehung



kann nachhaltige Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit eines Kindes haben.

Bewegung ist Faktor für die:

- motorische Entwicklung
- körperliche Entwicklung
- sensorische Entwicklung
- psychisch - emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung
- kognitive Entwicklung

Sich viel bewegen, draußen herumtollen, die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten - all das war noch vor 20 Jahren für Kinder eine Selbstverständlichkeit. In der heutigen Zeit ist die Situation anders.

Bewegung und Bewegungserziehung haben für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentwicklung eine ganz fundamentale Bedeutung. Eine Vernachlässigung der Bewegungserziehung führt zu motorischen Defiziten und

- Kinder finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen
- Kinder beschäftigen sich immer mehr passiv sitzend
- Kinder machen „Second Hand“ Erfahrungen

Bewegung ist der richtige Umgang mit dem Körper und beinhaltet für das Kind so grundlegende Tätigkeiten wie Klettern, Laufen, Springen, Hüpfen, Drehen, Hangeln, Schleudern, Balancieren, Schaukeln und Schwingen. All dies sollte das Kind mit viel Freude und Begeisterung ausprobieren dürfen.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen ...

- angeregt werden, sich häufig zu bewegen
- ihre körperlichen Fähigkeiten ausprobieren (Körpererfahrung)
- Spaß an der Bewegung haben
- verschiedene Bewegungsräume erfahren
- eine gute körperliche Koordination und Bewegungskontrolle entwickeln
- ihre Selbstwahrnehmung schulen

- Raum und Gelegenheit haben, den natürlichen Drang nach Toben, Rennen, Klettern, Springen und Balancieren auszuleben
- Bewegungsneugierde entwickeln
- Grenzen ihrer Bewegungsmöglichkeiten erfahren und überwinden können

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- täglichen Aufenthalt im Freien (auch bei schlechtem Wetter)
- häufige Ausflüge in die nahe gelegenen Wälder
- regelmäßige Turn- und Bewegungsstunden in unserem Turnraum
- psychomotorische Angebote
- offene Bewegungsbaustelle und Kletterwand
- zwei Bewegungstage im Jahr

3.8. Kreativitätsförderung

Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit, Neues zu schaffen. Alle Menschen haben die Anlage, kreativ zu sein. Kinder sind besonders kreativ. Sie können oft wunderbar im Spiel versinken, sich dazu etwas ausdenken. Sie können gerne und eifrig malen oder mit einfachen Dingen etwas basteln.

Die Kita ist der Ort, in dem die Kinder Zeit und Gelegenheit haben ihre schöpferischen Kräfte zu entwickeln. Kreativität ist eine Fertigkeit, die Kinder auch üben können. Die meisten Menschen verbinden Kreativität mit den Künsten. Aber sie beschränkt sich nicht nur auf Malen oder Basteln. Sie wird überall dort gebraucht, wo es darum geht, neue Wege, neue Lösungen oder neue Ideen zu finden. Kreativität beeinflusst also viele Lern- und Entwicklungsprozesse sehr nachhaltig.

Ein Kind ist stolz auf etwas, was es selbst hergestellt hat, was seinen eigenen Ideen entsprungen ist. Dabei kommt es nicht so sehr auf das Ergebnis sondern vielmehr auf den Prozess an.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- Zugang zu verschiedenen Materialien haben
- lernen, Probleme weitgehend selbstständig zu lösen
- Freude am kreativen Tun entwickeln
- neue Techniken kennen lernen

- frei gestalten und arbeiten
- angeleitet gestalten und auch Anregungen und Vorschläge umsetzen

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Anleitung zum richtigen Umgang mit Schere, Stiften und Kleber als Grundtechniken
- Regeln für die Nutzung des Materials
- Das Vermitteln von verschiedenen Techniken
- Begleitung der Kinder in ihren kreativen Prozessen mit Impulsen und Hilfestellung
- Experimentieren mit Materialien



3.9. Musikerziehung



schen z. B. voller Freude zur Musik, wiegen sich im Takt, oder lieben es, wenn ihnen etwas vorgesungen wird. Musik verbessert die soziale Kompetenz, hilft Kindern mit Konzentrationsdefiziten und verstärkt Kreativität und Leistungsvermögen. Musik bietet ein großes Potenzial, um kognitive Leistungen systematisch zu fördern. Nicht zuletzt hat sie auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Sprachentwicklung.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen ...

- Musik als Ausdrucksform kennen lernen
- Freude beim gemeinsamen Singen erleben
- die Zusammenhänge von Musik, Sprache, Rhythmus und Bewegung erleben
- Gelegenheit haben, sich in diesem Bereich auszuprobieren und zu entfalten
- Musik konzentriert und differenziert wahrnehmen

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- tägliches Singen von bekannten und auch neuen Liedern im Kreis
- Angebot der musikalischen Früherziehung in Kooperation mit dem Musikzentrum Detmold
- Verklängen von Geschichten (Klanggeschichten)
- regelmäßige Sing- und Spielkreise mit der gesamten Gruppe
- Basteln von Instrumenten und damit experimentieren

Musik macht Kindern Spaß. Schon Ungeborene reagieren auf musikalische Reize. Die zur Musikverarbeitung notwendigen Nervenbahnen prägen sich deutlich früher aus als die für das Sprechen. Diese „angeborene“ Musikalität verkümmert, wenn sie nicht Gelegenheit, Unterstützung und Ermutigung bekommt. Schon kleine Kinder klat-

3.10. Natur und Umwelt

In keinem Alter lernen Kinder so viel und so intensiv über ihre Umwelt wie im Vorschulalter. In dieser Entwicklungsstufe finden die ersten nachhaltigen Kontakte mit Flora und Fauna statt. Die Natur ist unsere Lebensgrundlage und ein Geschenk unseres Schöpfers, das wir bewahren müssen.

Deshalb wollen wir mit den Kindern die Natur entdecken, aufmerksam machen und staunen über die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Wir wollen Umwelt erkunden, Spaziergänge durch das Dorf, die Kleinstadt oder den Stadtteil, durch Parks und Friedhöfe, durch Felder, Wiesen und Wälder machen. Die Kita soll das Basislager für Expeditionen in Gottes Schöpfung sein.



Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen ...

- die Natur als Schöpfung Gottes sehen
- sich verantwortlich für die Umwelt fühlen und fürsorglich und pflegerisch handeln
- Wissen vermittelt bekommen, z. B. über Müllvermeidung, Umgang mit Energie, unsere Nahrung etc.
- Natur in vielen kleinen alltäglichen Situationen wahrnehmen
- Beobachtungen über das Leben von Pflanzen und Tieren machen
- die Natur mit den Sinnen erfahren: fühlen, tasten, riechen, schmecken ...

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- häufige Ausflüge in die Umgebung (Bachlauf, Wald, Wiesen, Felder)
- Regelmäßige Wald-Tage

- biblische Geschichten (Gott als Schöpfer der Erde)
- Gespräche und pädagogische Angebote zu unterschiedlichen Themen aus der Umwelt
- gemeinsame Projekte mit der Grundschule (Natur AG, Waldspiele)
- Forschen und Entdecken in der NaturGruppe



4. Kinder unter drei Jahre

Unsere „Kleinsten“ werden in der Mäusegruppe betreut. Die Einteilung der Gruppe, aber auch die Spielsachen sind für die Kinder unter drei Jahren entsprechend eingerichtet. Die ganzheitliche Förderung durch Sinneserfahrungen steht auch schon bei den Kleinsten im Vordergrund. Dazu bieten wir jederzeit die Möglichkeit zu Kneten, mit Fingerfarbe zu malen und vieles mehr. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bilderbücher fördern wir die Sprachentwicklung der kleinen Kinder.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder in dieser Altersgruppe sind Bindungsbeziehungen, denen es besondere Aufmerksamkeit zu schenken gilt. Wichtig ist hierbei, dass Kinder den Wunsch entwickeln mit anderen Kindern tätig zu sein und selbst mit ihnen Kontakt aufnehmen. Sie werden langsam daran gewöhnt, einfache Verhaltensformen zu beachten. Die Kinder beginnen ihre geistigen und manuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, dabei bleibt das Spiel Haupttätigkeit.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen ...

- angelehnt am Berliner Modell eine für ihre Bedürfnisse abgestimmte Eingewöhnungsphase erleben
- an den eigenen Schlafrhythmus angepasst werden
- durch eine vertrauensvolle Beziehung zur Sauberkeitserziehung begleitet werden

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Aufnahmegespräche und Tür- und Angelgespräche
- feste Bezugsperson
- einen Schlafraum, der eine entspannte Atmosphäre durch die Gestaltung schafft.
- kleine Toiletten, die selbständig vom Kleinkind genutzt werden können



5. Kita und Grundschule „unter einem Dach“



Ziele der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule hat zum Ziel, dass

- ein möglichst gleitender Übergang für die Kinder von der Kita zur Grundschule erfolgt,
- den Kindern die notwendigen Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches erstes Grundschuljahr ermöglicht wird.

Verwirklichung der Ziele

Ein gleitender Übergang in die Grundschule bedeutet, dass die Kinder Räumlichkeiten, Mitarbeiter (hier vor allem die zukünftigen KlassenlehrerInnen), zukünftige Mitschüler und Abläufe in der Grundschule kennen lernen. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Orientierung in dem größeren System Grundschule.

Dies erreichen wir durch

- Besuche der künftigen Schulkinder in Unterrichtsstunden der Grundschule
- Besuche der zukünftigen KlassenlehrerInnen in der Kita
- Nutzung einiger Räumlichkeiten (z. B. Turnhalle, Musikraum, Schulhof)
- Einladungen zu Schulfesten
- Gemeinsame Aktivitäten mit Schulklassen in Form von Projekten in den Bereichen Musik, Bewegung, Natur, Kunst, Lesen
- Besuche von Grundschulkindern in der Kita, z. B. Vorlesepaten
- Gemeinsame Ausflüge

Zu einem gleitenden Übergang gehört auch, dass die Kitakinder auf die Anforderungen der Grundschule in verschiedenen Bereichen vorbereitet sind, um das erste Grundschuljahr erfolgreich zu erleben.

Folgende Basiskompetenzen der Schulfähigkeit werden in der Kita gezielt gefördert:

- Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen
- Sprachlich: Wortschatz, Grammatik, dialogisches Vorlesen, Gestaltung von Texten (bildnerisch, musisch, darstellerisch)
- Mathematisch: simultanes Erfassen von Mengen, Zahlenfolgen, geometrisches Vorstellungsvermögen, logisches Denken
- Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit
- Umwelt: Natur, Technik, Mensch; Experimentieren
- Auditiv und visuelle Wahrnehmung
- Motorische Schulfähigkeit: Grob- und Feinmotorische Fertigkeiten, Gleichgewicht, taktile und kinästhetische Wahrnehmung

Grundlegend für das Erreichen dieser Ziele ist ein enger Austausch zwischen den Mitarbeitern der Einrichtungen. Dazu wurden gemeinsame Strukturen geschaffen, die eine inhaltliche Zusammenarbeit, auch mit den Eltern, dauerhaft ermöglicht und fördert. Eine fortlaufende Evaluation der Kooperation garantiert die Qualität der Zusammenarbeit.

Feste Elemente der Kooperation sind:

- Vereinbarung gemeinsamer Bildungsziele
- Bestimmung einer Kooperationsbeauftragten in jeder Einrichtung
- Regelmäßige Treffen der Leitungen der Einrichtungen und der Kooperationsbeauftragten, auch mit Vertretern des Trägers, um die Zusammenarbeit zu fördern
- Durchführung gemeinsamer Konferenzen zum Austausch über die Bildungsdokumentation und zur Gestaltung des Wechsels in die Grundschule
- Führung von Entwicklungsgesprächen vor und nach Beginn der Grundschulzeit, um Rückmeldung über die pädagogische Arbeit in der Kita zu bekommen
- Besuch der zukünftigen KlassenlehrerInnen bei den zukünftigen Schulkindern in der Kita
- Regelmäßige Evaluierung über das Erreichen der Ziele, z. B. in Form von Elternbefragung
- Angebot entsprechender gemeinsamer Fort- und Weiterbildungen
- Beobachtung der Schulanfänger durch Erzieherinnen und Kooperationslehrkraft

- Treffen der Kooperationspartner und Beurteilung der Grundschulfähigkeit
- Durchführung einer vorschulischen Diagnostik (z.B. Bielefelder Screening) durch Erzieherinnen und Kooperationslehrkraft
- Einschulungsspiel in kleinen Gruppen durch Grundschulleitung und Kooperationslehrkraft
- Einbeziehung der Eltern durch z. B. gemeinsame Beratungsgespräche
- Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Informationsveranstaltungen der Einrichtungen



6. Angebote für Vorschulkinder

Im letzten Kitajahr werden bereits erworbene Fähigkeiten gezielt weiter gefördert. Zur Stärkung des Gruppengefühls finden verschiedene Aktionen nur für und mit den angehenden Schulkindern statt. Zudem schaffen wir ganz bewusst aber auch gemeinsame Zeiten und Förderangebote mit langsamer lernenden Schulkindern, die die Schuleingangsphase in drei Jahren durchlaufen. Insbesondere auch hierin besteht das besondere pädagogische Konzept dieses Projektes „Kita und Grundschule unter einem Dach“. Um die Besonderheit dieser Kooperation deutlich zu machen, prägen wir den Begriff einer Spielschule für diesen gemeinsamen Bereich des Lernens.

Projekt: Spielschule

Die Spielschule ist ein gemeinsamer Förderort für Kitakinder, die im folgenden Schuljahr eingeschult werden und Schulkindern, die noch nicht voll schulfähig sind und zeitweise in äußerer Differenzierung gefördert werden.

Die Spielschule hat zum Ziel:

- die Kitakinder im letzten Besuchsjahr gezielt auf die Schule vorzubereiten
- Schulkinder, die noch nicht voll schulfähig sind, in äußerer Differenzierung zu fördern. Dabei wird das Konzept des Lernstudios aufgegriffen und in die Spielschule integriert

Wir erreichen unsere Ziele durch

- die Schaffung eines eigenen Raumes als Spielschule im Gebäude der Grundschule
- tägliche Förderung der Kinder im letzten Besuchsjahr
- tägliche Förderung der Schulkinder in der Spielschule
- gemeinsame Förderzeiten der Kitakinder und der Schulkinder in der Spielschule
- den Besuch der Kitakinder im Unterricht der 1. Klasse, vorwiegend in Fächern wie Kunst, Musik, Sport



7. Elternarbeit

Die christliche Erziehung in unserer Kita setzt sich später in der Grundschule und den weiterführenden Schulen unseres Trägers fort. Eltern die Hilfe, Anleitung und Orientierung möchten und brauchen, wollen wir beratend zur Seite stehen. Es ist uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern auf einem Weg zu gehen, zum Wohle der Kinder und Familien.

Wir greifen den Gedanken des Familienzentrums auf, um die Familien in den sich ständig verändernden, besonderen Lebensbedingungen zu unterstützen. Auch hierin zeigen sich wieder die besonderen Möglichkeiten einer engen Kooperation der „Kita und der Grundschule unter einem Dach“, denn von den Unterstützungs- und Beratungsangeboten des Familienzentrums können gleichermaßen die Eltern der Kita und der Grundschule profitieren. Teilweise sind es ja auch die gleichen Familien. Der christliche Auftrag den Nächsten zu sehen und wertschätzend mit ihm umzugehen, soll dabei unser Antrieb für eine gute Elternarbeit sein. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern notwendig. Im Gespräch können Fragen geklärt, Entwicklungsprozesse des Kindes und Methoden der Erziehung besprochen und so eine gemeinsame Basis geschaffen werden.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Eltern sollen ...

- ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und sich verant-

wortlich für ihren Kita fühlen

- Akzeptanz und Wertschätzung erfahren
- Vertrauen aufbauen können
- ehrenamtliche Tätigkeiten gerne durchführen und mitarbeiten
- über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes kontinuierlich informiert werden

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Gespräche: Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternsprechtage gelegentliche Besuche bei Eltern/Kindern
- Elternabende und pädagogische Angebote zu unterschiedlichen Themen aus Pädagogik und Umwelt: Infoelternabend, Themenelternabend, Elternseminare, Bildungsveranstaltung
- Eltern-Mut-Mach Angebote
- Gemeinsame Aktivitäten und Projekte auch mit der Grundschule (Feste des Kirchenjahres, Natur AG, Waldspiele)
- Teilnahme der Eltern am Alltag der Kita: Besuch der Eltern in der Gruppe (Hospitation), Praktische Arbeit, Spielnachmittage
- Elternbriefe, Infowand: Bücherausstellungen, Wochenplan- und Rückblick, Hinweise auf verschiedene Veranstaltungen
- Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- Kooperation des schulischen Sozialpädagogen in der Kita und Schule



8. Qualitätsentwicklung



Ziele in diesem Bereich sind:

- Qualifizierung der Mitarbeiter
- Stärkung der Mitwirkung der Kinder und Eltern
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Kooperation und Vernetzung
- Umsetzung des Bundeskinderschutzes

Wir erreichen unsere Ziele durch

- Personalentwicklungskonzept
- Fortbildungen
- Kooperationsvertrag mit der Grundschule
- Praktikanten von Schulen/Berufsschulen
- den Handlungsleitfaden zum Kinderschutz vom Jugendamt Detmold

Details dieser Konzeption werden in regelmäßigen Abständen mit den Mitarbeitern der Einrichtung überarbeitet. Durch die Eltern und den Lehrkräften der Grundschule wird es ebenfalls regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Dabei wollen wir aus den Erfahrungen anderer „Bildungshäuser“ lernen und die Empfehlungen aus der wissenschaftlichen Begleitung aufnehmen.

Detmold, Juni 2016



August-Hermann-Francke-
Kita Detmold
Moritz-Rülf-Straße 5
32756 Detmold

www.ahfkita-detmold.de